Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 53.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 53

№ 194. Mittwoch, 21. August 1929, abends. 82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutschland fordert Klarheit.

Eine deutsche Note an die sechs einladenden Mächte.

Die Räumungs-Enttäuschung

Wenn man geglaubt hat, die europäische Politik dadurch zu verbessern, daß man die Berufsdiplomaten entlastete, und in den großen Schicksalsfragen der Welt internationale Konferenzen an ihre Stelle setzte, so sieht man sich jetzt in solchen Hoffnungen schwer enttäuscht. **Auch in den finanziellen Fragen hat die Haager Konferenz bis jetzt fast nichts von dem geleistet, was man von ihr erwartete. Die Behandlung der Räumungsfrage aber muß geradezu als ein Trauerspiel bezeichnet werden.** Gewiß, die Schuld hieran trifft eigentlich nur Frankreich. England und Belgien haben sich ja durchaus entgegenkommend gezeigt. Daß aber eine Weltkonferenz von führenden Staatsmännern mit einem so kleinlichen Eigensinn, wie ihn die französische Politik darstellt, nicht fertig zu werden versteht, beweist die ganze Rückständigkeit der internationalen Weltpolitik von heute. Während die Technik durch die Triumpffahrt des Zeppelin von neuem ihre Kraft bewährt, die Völker immer näher aneinanderzubringen, scheint die politische Technik geradezu darauf aus zu sein, die Völker immer noch weiter auseinanderzubringen. Es ist gewiß die allgemeine öffentliche Meinung in allen Kontinenten, daß zur endgültigen Liquidierung des Krieges, die Zurückziehung militärischer Besatzungstruppen erste Voraussetzung ist. Unter den Völkern wären ohne Zweifel die eigensinnigen Köpfe zu zählen, die sich wirklich noch irgend etwas Gutes von der Anwesenheit fremder Truppen am Rhein versprechen. Aber da ist das Prestige der Staaten, und das Prestige der Parteien! Da ist auch das persönliche Prestige der Minister und Diplomaten! Wie Herr Snowden nicht nach England zurückkommen darf mit irgend einer Nachgiebigkeit in der 12 Millionenfrage beim Quotenstreit, so darf Herr Briand sich vor seinen Generälen nicht mehr sehen lassen, wenn er bündig und kurzerhand den Deutschen die Räumung in allernächster Zeit zusagte. Briand hat oft bei internationalen Verhandlungen überraschend großzügigen Schwung gezeigt; er hat dann aber auch gelegentlich wieder, durch Engherzigkeiten und Kurzsichtigkeiten enttäuscht, die man gerade ihm nicht zugetraut hätte. Einen solchen Tiefpunkt seiner Politik — wahrscheinlich den allertiefsten — erlebt man jetzt im Haag. Um das zu erreichen, was bisher im Haag erreicht worden ist, hätte es wahrhaftig dieses großen Apparates nicht bedurft. Dazu hätte auch vielleicht ein diplomatischer Meinungsaustausch auf dem üblichen postalischen Wege genügt. Das wäre erheblich weniger kostspielig gewesen und hätte unter Umständen sogar einen besseren Erfolg gewährleistet. Da hätte kein Prestige auf dem Spiel gestanden und da hätte man die Dinge in aller Nüchternheit verhandelt. Da wäre die Ueberflüssigkeit der Besatzung und die Möglichkeit ihrer Zurückziehung jedenfalls längst als Selbstverständlichkeit erkannt und anerkannt worden. So wie die Dinge jetzt stehen, ist die Räumungsfrage zur größten Blamage der Haager Konferenz geworden.

•

Ein Schritt der deutschen Delegation im Haag.

)(Haag, 20. August. **Die deutsche Delegation hat heute mittag ein Schreiben an die Delegationen der übrigen fünf einladenden Mächte zu Händen des bisherigen Präsidenten der Vollkonferenz, Jaspar, gerichtet. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß der bisherige Verlauf der Konferenz und das Herannahen des 1. September der deutschen Delegation Veranlassung geben, eine Sitzung der bevollmächtigten Delegierten der sechs einladenden Mächte über die weitere Behandlung der auf dem Programm der Konferenz stehenden Fragen herbeizuführen. In dem Schreiben wird der bisherige Präsident der Vollkonferenz gebeten, zu einer solchen Besprechung baldigst einladen zu wollen. Die Führer der fünf Delegationen sind gleichzeitig von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt worden.**

)(Haag, 20. August. Der heute bekanntgegebene **Schritt der deutschen Delegation** ergab sich als eine **Notwendigkeit aus der Tatsache, daß uns nur noch zehn Tage von dem Termin trennen, der im Young-Plan selbst für dessen Inkrafttreten vorgesehen ist,** weiter aus der Erwägung, daß Deutschland als der Hauptbeteiligte an der Haager Konferenz und ihren Beratungsgegenständen ein sehr viel höheres eigenes Interesse hat als die auf der Gegenseite beteiligten Mächte mit ihren relativ doch recht wenig bedeutenden, nun seit vierzehn Tagen umstrittenen Differenzen.

Zwar sieht der Young-Plan selbst die Möglichkeit seiner Annahme und Ratifizierung erst zu einem späteren Zeitpunkt und seine rückwirkende Kraft für diesen Fall vor. Aber da zwischen der Verabschiedung des Planes durch die Pariser Sachverständigen und dem 1. September nur noch eine dreimonatige Frist lag und das Zusammentreten der Konferenz zu seiner Verwirklichung für Anfang Juli in Aussicht genommen war, so sind jedenfalls im Plan selbst keine Vorkehrungen getroffen, um einen solchen Schwebezustand rechtzeitig und materiell zu überbrücken.

Die innere Begründung zu dem deutschen Schritt, der ein Hauptereignis der bisherigen Konferenz darstellen dürfte, liegt darin, daß bisher keine Klarheit geschaffen ist, was am 1. September nun eigentlich werden soll. Die Vermutung liegt nahe, daß die Gläubigermächte den Dawesplan einfach weiterlaufen lassen möchten. Nachdem aber in monatelangen Verhandlungen von den anerkannten ersten Autoritäten die Untragbarkeit der bisherigen Leistungen aus dem Dawesplan festgestellt und darauf die geringeren des Young-Planes eingesetzt sind, dürfte es finanziell und moralisch ausgeschlossen sein, gegen das Votum dieser Sachverständigen und schließlich auch gegen die bereits ausgesprochene Auffassung der Mächte von Deutschland eine Weiterzahlung auf Grund des Dawesplanes zu verlangen. Eine Klärung dieser Frage vor dem Auseinandergehen im Haag ist absolut im deutschen Interesse und, wenn auch in geringerem Maße, zugleich in dem der übrigen Mächte erforderlich.

Es bedarf also einer Verständigung über das, was etwa bei einem Abbruch, einer Vertagung oder einer längeren Hinauszögerung der Konferenz am 1. September zu geschehen hat, und es sind auch im Young-Plan selbst bekanntlich eine Anzahl Fragen der Verständigung zwischen den Regierungen überlassen worden, deren Herbeiführung eine der Aufgaben der gegenwärtigen Konferenz war.

Man wird sich deshalb auf der Gegenseite unmöglich dem berechtigten Ansuchen Deutschlands um eine Aufnahme der Arbeit verschließen können, die von vornherein auf der Tagesordnung der Konferenz stand und für dessen Durchführung die Vertreter der Mächte im wesentlichen hierher gekommen sind. Daß das eine Frage des deutschen Interesses in erster Linie ist, bedarf keiner Erörterung; denn von verschiedenen Gesichtspunkten aus gesehen haben die verschiedenen Vertreter der Gläubigermächte bezw. deren öffentliche Meinung mehrfach bereits öffentlich festgestellt, daß sie schlimmstenfalls einen Mißerfolg oder eine Verschiebung der Haager Konferenz mit einiger Ruhe ertragen könnten. Das gilt für Deutschland nicht, das weniger Interesse an der Behandlung der zwischen den Gläubigermächten schwebenden, gewiß wichtigen, aber im Vergleich zu der Gesamtaufgabe der Konferenz immerhin nicht vordringlichen Fragen hat. Die übrigen fünf Hauptmächte, an die zunächst herangetreten wurde, werden also nicht umhin können, die Berechtigung und Notwendigkeit dieses bedeutungsvollen deutschen Schrittes anzuerkennen und dem Ersuchen zu entsprechen.

Dem deutschen Schritt sind diplomatische Verhandlungen vorhergegangen, in denen die Zustimmung der Mächte zu der von Deutschland geforderten Sechsmächtebesprechung eingeholt worden ist.

Es muß jedoch von neuem **mit allergrößtem Nachdruck betont werden, daß die Verantwortung für die verworrene, fast hoffnungslose Lage, in der die Konferenz sich befindet, ausschließlich auf die französische Regierung zurückfällt.** Frankreich hat es in der Hand, durch geringfügige Zugeständnisse eine Einigung zwischen den Gläubigermächten herbeizuführen und damit ein Ergebnis der Konferenz sicherzustellen.

Die anscheinend an gewissen Stellen bestehende Auffassung, daß England auf der Haager Konferenz eine Ablehnung des Youngplanes habe herbeiführen wollen, findet keinerlei Anhaltspunkte. **Die englische Abordnung vertritt auf dieser Konferenz ihr gutes Recht auf gerechte Berichtigung ihrer Wünsche bei der Verteilung der deutschen Tributzahlungen. Dagegen hat die französische Regierung, wie auch in der ganzen deutschen Presse zum Ausdruck kommt, die Räumungsverhandlungen mit allen Mitteln verschleppt.** Die englische Regierung ist bisher nicht von ihrer Auffassung abgewichen, daß unabhängig von der Annahme des Youngplanes die Rheinlandräumung aus moralischen und rechtlichen Gründen unter allen Umständen erfolgen müsse. Die fortgesetzten Ersuche, die jetzt immer bedeutsamer zutage treten, England als den Alleinschuldigen an einem etwaigen Zusammenbruch der Konferenz hinzustellen, müssen mit aller Entschiedenheit **als von französischer Seite beeinflußte Propaganda zurückgewiesen werden. Es liegt keinerlei Veranlassung auf deutscher Seite vor, diese unehrliche Verschleppungstaktik irgendwie zu stützen.** Die Verantwortlichkeit auf dieser Konferenz muß einmal und endlich klargestellt werden.

•

Die Antwort auf den deutschen Schritt.

)(Haag, 20. August. **Die um 8 Uhr bei der deutschen Delegation eingetroffene Antwort des derzeitigen Konferenzvorsitzenden Jaspar setzt die deutscherseits gewünschte Besprechung der sechs einladenden Mächte der Haager Konferenz auf morgen nachmittag 5 Uhr 30 im Anschluß an die für 4 Uhr vorgesehene Zusammenkunft der Außenminister der vier Rheinlandmächte fest.**

Schatzamt und Foreign office verschiedener Ansicht.

England Horchposten in der Rheinlandkommission.

Wird Deutschland Festigkeit zeigen?

* London. (Telunion.) Die beiden großen Ereignisse des heutigen Dienstag im Haag, die Zusammenkunft zwischen Briand und Snowden und der Vorstoß der deutschen Abordnung zur Klärung der Konferenzarbeiten, haben in London die geringe Hoffnung auf einen erfolgreichen Abschluß der Konferenz nur wenig belebt. **Man ist überzeugt, daß auch die Ueberredungskunst Briands an dem englischen Schatzkanzler scheitern werde, wenn er nicht gleichzeitig sachliche Zugeständnisse anzubieten vermöge.** Der sonderbare „Rechenfehler" der Pariser Sachverständigen und seine Nachprüfung mit Hilfe von vier Rechenmaschinen wird nicht sehr ernst genommen, vielmehr als **eine geschickte Verschleierung für die Fortsetzung der Arbeiten hinter den Kulissen angesehen.**

Die Zusammenkunft Briand—Snowden hat allerdings noch eine andere Seite. **Es wird immer klarer, daß das Schatzamt und Foreign office über die Zweckmäßigkeit von Snowdens Haltung ganz entgegengesetzter Ansicht sind.** Die Ansicht des Foreign office entspricht der bei solchen Gelegenheiten traditionellen Linie der Voranstellung politischer Gesichtspunkte und der Verständigung. Nur der Umstand, daß die britische Nation zu 95 v. H. hinter Snowden steht, verhindert eine stärkere Wirkung dieser Einstellung.

Unklar bleibt für den Londoner Beobachter der Dinge, ob Großbritannien mit der Zurückziehung seiner Truppen auch seinen Vertreter in der Rheinlandkommission zurückberufen wird. Diese Frage ist ebenfalls noch nicht entschieden. Wie es scheint, besteht gegenwärtig stärkere Neigung für eine **Beibehaltung des englischen Vertreters,** der **als englischer Horchposten nach dem Abzug der englischen Truppen wertvolle Dienste leisten und im Falle einer Ausdehnung der gegenwärtigen Unfreundlichkeiten zwischen London und Paris durch seine Stimme alle Maßnahmen verhindern könnte, die London nicht genehm wären.**

So wenig ein akuter englisch-französischer Gegensatz den deutschen Interessen förderlich wäre, so sicher ist es, daß man es auf englischer Seite der deutschen Abordnung überlassen wird, in den mit der Rheinlandräumung unzertrennlich zusammenhängenden Fragen selbst Mut zu zeigen. **Die Entwicklung wird daher sehr wesentlich von der Festigkeit auf deutscher Seite abhängen.** Wenn Deutschland bereit sein sollte, auf seine eigenen Kosten Kompromisse abzuschließen, so würde man sich in England zwar darüber wundern, aber man würde natürlich keine Einwände hiergegen erheben.

•

England billigt den deutschen Klärungschritt.

* Haag, 20. August. (Telunion.) Der **deutsche Schritt zur Klärung der Konferenzlage wird von der englischen Abordnung als berechtigt bezeichnet.** Es sei durchaus verständlich, daß Deutschland jetzt endlich eine Entscheidung in den für Deutschland lebenswichtigen Fragen herbeizuführen suche. Aufs neue wird der englischen Auffassung Ausdruck gegeben, daß England eine sofortige vollständige Räumung des Rheinlandes unabhängig von der Annahme des Youngplanes, der Gründung der internationalen Bank und der Regelung der Verteilungsfrage für unbedingt notwendig erachtet. Vielfach wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der deutsche Schritt zweckmäßigerweise bereits in der vorigen Woche hätte erfolgen müssen, da am heutigen Tage kurz vor der allgemein erwarteten Vertagung der Konferenz ein derartiger Schritt stark an Wirksamkeit und Bedeutung verloren habe.

•

Der Finanzbericht der fünf Gläubigermächte.

)(Haag. Der **Bericht der Finanzsachverständigen** der fünf Gläubigermächte ist gestern im Laufe des Abends **überreicht worden.** Dem Vernehmen nach hat sich **eine Uebereinstimmung der Ansichten nicht erzielen lassen,** doch ist in verschiedenen Punkten eine Klarstellung erfolgt, während in anderen der englische Standpunkt von dem der übrigen Sachverständigen abweicht. Auftragsgemäß ist ein gemeinsamer Bericht abgegeben worden, der die Uebereinstimmungen und die Abweichungen der beiderseitigen Feststellungen enthält und nunmehr als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen soll.

Es hat sich herausgestellt, daß in bezug auf die Berechnung der durchschnittlichen Werte der französischen Annuitäten für die nächsten 37 Jahre irrtümlich (!!) die Summe auf 1046,5 Millionen Goldmark angegeben wurde, was den wirklichen Wert der Annuitäten beinahe um 100 Millionen unterschätzt.

SLUB
Wir führen Wissen.